

SCHRIFTLESUNG AUS 1. KORINTHER 15

1 Ich tue euch, liebe Brüder und Schwestern, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, 2 durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr es genau so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe - wenn nicht, wärt ihr umsonst zum Glauben gekommen. 3 Denn ich habe euch vor allen Dingen weitergegeben, was auch ich empfangen habe: dass Christus gestorben ist für unsere Sünden gemäss den Schriften, 4 dass er begraben wurde, dass er am dritten Tage auferweckt worden ist gemäss den Schriften 5 und dass er Kefas erschien und dann den Zwölfen. 6 Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, einige aber entschlafen sind. 7 Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. 8 Zuallerletzt aber ist er auch mir erschienen, mir, der Missgeburt. 9 Ich bin nämlich der geringste unter den Aposteln, der es nicht wert ist, Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10 Durch Gottes Gnade aber bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben; nein, mehr als sie alle habe ich gearbeitet, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. 11 Ob nun ich oder jene: So verkündigen wir, und so seid ihr zum Glauben gekommen.

*Ich tue euch, liebe Brüder und Schwestern, das Evangelium kund;*

sagt der Apostel Paulus kurz und bündig, ich tue euch das Evangelium kund! Das ist es, worum es mir geht, dafür stehe ich ein, das ist mein Kerngeschäft - und nichts so sehr wie das! Paulus sagt von ganzem Herzen „ich“. Das Evangelium ist ein Teil von ihm selber geworden. Das Evangelium ist ihm nicht eine ferne Theorie, von der er irgendwo gelesen hat und die er nun als Gerücht oder Halbwissen weitergibt. Das Evangelium ist etwas, das mit seiner Person zu tun hat, ihn in den Bann gezogen und seinem Leben eine erstaunliche Ausrichtung gegeben hat! Dabei steht er nicht alleine in der Landschaft mit seinem Evangelium. Andere haben vor ihm bezeugt, dass sie von Christus ergriffen wurden, dass sie dem Auferstandenen begegnet seien, wie schliesslich Paulus:

*Denn ich habe euch, liebe Korinther, vor allen Dingen weitergegeben, was auch ich empfangen habe:*

*Dass Christus gestorben ist für unsere Sünden gemäss den Schriften, dass er begraben wurde, dass er am dritten Tage auferweckt worden ist gemäss den Schriften und dass er Kefas, das ist der Apostel Petrus, erschien und dann den Zwölfen.*

*Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten - zur Zeit des Apostels - noch am Leben sind. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.*

Zuallerletzt aber ist er auch noch Paulus selbst erschienen. Sagt Ihnen der Name Kefas etwas? Das ist kein geringerer als der Apostel Petrus unter aramäischem Namen. Durch die Begegnung mit Christus und durch das, was sie in Paulus auslöst, wird er zu einem Teil des urchristlichen Chores, der in vielen Stimmen die Auferstehung von Jesus bezeugt, der in die Symphonie von Ostern einstimmt: Christus ist auferstanden - ja, er ist wahrhaftig auferstanden. Das muss eine hinreissende Zeit gewesen sein, liebe Gemeinde, eine kraftvolle Bewegung, die Menschen aus ihren Löchern herausgeholt und in Bewegung gesetzt hat!

*Ich tue euch, liebe Brüder und Schwestern, das Evangelium kund!*

Dafür steht der Apostel mit seiner ganzen Person ein, nicht alleine, wie gesagt, mit anderen zusammen, und: gemäss den Schriften, wie er sagt. Auch die Schriften, die hebräische Bibel, das Alte Testament, sie zeugen vom Wunder der Verwandlung dessen, der in die Unterwelt gestürzt wurde, zum Verstummen gebracht und vergraben. Die Psalmen wissen vielfältig davon zu berichten, dass Gott stärker ist als die Macht der Unterwelt. Auch der Prophet Jona durfte erfahren, dass Gott den, der im Meer ertrank, auf geheimnisvolle Weise von einem Fisch gerettet - und neu ins Leben gesandt wurde. Zahlreiche Spuren zeugen von diesem Wunder. In Jesus überbietet sich dieses Geschehen zu einer Fanfare, welche die antike Welt verändert hat. Diese Fanfare nennt der Apostel Paulus eben „Evangelium“. Der Dichter des 139. Psalms, er berichtet in seinen Worten von Gottes Gegenwart selbst am dunkelsten Ort:

*Schläge ich mein Lager auf im Totenreich, siehe, du bist da!*

Mehr noch, Gott ist nicht nur da in der Dunkelheit, der Dichter erfährt Gottes Hand, wenn er bekennt:

*Mein Gebein war dir nicht verborgen, als ich im Dunkeln gemacht wurde, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde.*

Im Dunkeln gemacht - kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde: Dieses Wort muss man sich erst einmal auf der Zunge vergehen lassen. Diese Worte faszinieren mich. Sie zeugen von einem unerhörten Geschehen. Eben noch wollte der Dichter in der Unterwelt versinken, oder wie wir manchmal sagen, im Erdboden verschwinden, da erfährt er, dass sein Gott bei ihm ist, ja, dass Gott genau an diesem Ort aktiv ist, dass er an ihm kunstvoll wirkt und ihm eine neue Gestalt gibt. Ich weiss es nicht, warum der Dichter des 139. Psalms sich so nach der Unterwelt sehnt, warum er im Erdboden versinken möchte. Vielleicht ist er in tiefer Trauer und sieht keine Hoffnung mehr für sein Leben. Vielleicht wurde er gedemütigt und von Feinden erniedrigt. Vielleicht quälen ihn schwarze Löcher, die seine Biografie überschatten, vielleicht steckt er in einer Depression fest. Die Sehnsucht nach der Finsternis lässt dies vermuten.

Anders bei Jesus: Er leidet mit seinem Volk an der Spannung zwischen Gottvertrauen und real existierender Fremdherrschaft. Er leidet daran, dass Menschen zwischen Selbstbehauptung und Anpassung krank werden, dass sie korrupt werden, dass sie wahnsinnig werden in der Angst vor dem Bedrucker. Zahlreiche Austreibungen von Dämonen in den Evangelien zeugen davon.

Christus ist gestorben für unsere Sünden, heisst es bei Paulus und in anderen urchristlichen Bekenntnissen. Wenn ich die Umstände der Zeit damals betrachte, so ist Christus tatsächlich gestorben für die Habgier derer, die damals an der Macht waren und für die Kollaborationsbereitschaft derer, die zwischen ihrem Glauben an Gott, der aus der Sklaverei befreit - und ihren Karriereinteresse im Dienst Roms, zerrieben wurden, ja ihren Glauben verrieten. Vielleicht steht Sünde auch dafür, dass die Menschen vergassen Gott zu danken für das Geschenk des Lebens und die vergassen, dass auch das Leben der anderen ein Geschenk Gottes ist. Wo bleibt der Respekt vor dem Leben anderer, wenn wir nicht mehr danken können für unser eigenes, wie es der Dichter im 139. Psalm bezeugt?

*Ich preise dich, dass ich so herrlich, so wunderbar geschaffen bin;  
wunderbar sind deine Werke, meine Seele weiss dies wohl.*

In der Tiefe der Erde, in der Verborgenheit, im Tod, erfährt auch Christus die schöpferische Hand Gottes und Paulus bezeugt,

*dass er am dritten Tage auferweckt worden ist gemäss den Schriften und dass er dem Apostel Petrus erschien und dann den Zwölfen*

und darüber hinaus noch vielen mehr.

Christus ist auferstanden! Dieses Bekenntnis ist nicht ein plattes Bekenntnis zur Wiederbelebung eines Leichnams. Es ist das Bekenntnis zu einer neuen Erscheinungsform von Christus, zu einem, der in eine neue Dimension hinein auferstanden ist, losgelöst von der Erde Galiläas.

*Gesät wird ein natürlicher Leib, auferweckt wird ein geistlicher Leib.*

So beschreibt es der Apostel Paulus später. (1. Korinther 15, 44)

Der Tod ist nicht das Ende. Der Tod von Christus ist der Anfang einer Verwandlung. Christus aufersteht in eine neue Wirksamkeit, die viel weiter ist als die des wandernden Jesus. Sein neuer Leib ist die Kirche. Durch sie wirkt er durch Worte und Gesten, Feiern und Taten der Liebe.

Das macht die Kirche einzigartig. Das macht die Kirche bedeutungsvoll für die Menschen von heute und das macht sie unverwechselbar und unentbehrlich auch in der modernen Gesellschaft.

Der Apostel Paulus sagt:

*Ich tue euch, liebe Brüder und Schwestern, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr es genau so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe - wenn nicht, wärt ihr umsonst zum Glauben gekommen.*

Das ist das Kerngeschäft der Kirche, wenn ich das einmal so sagen darf. Das Evangelium ist das Herzstück der Kirche. Und ob Christus durch die Kirche wirken kann, hängt von ihrer Treue zum Evangelium ab. Damit meine ich nicht ein gedankenloses das „Für-Wahrhalten“ alter Bekenntnissätze. Das tut auch der Apostel Paulus nicht. Nein, damit meine ich, dass Menschen ergriffen werden von der Dramaturgie des Evangeliums, so wie der Apostel Paulus und andere Zeugen; dass sie aufgrund dieser Ergriffenheit „ich“ sagen können, ein ich, das die verwandelnde Erfahrung des Evangeliums kraftvoll bezeugt.

*Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin;*

sagt der Apostel Paulus, denn die Gnade ist an ihm nicht ohne Wirkung geblieben. Das ist das Geheimnis des Apostels, dass das Drama vom Tod und von der Auferstehung von Christus zu einem Teil seiner eigenen Lebenswirklichkeit geworden ist. Christus hat in sein eigenes Leben hinein ausgestrahlt. Gott hat durch Christus das Leben des Paulus verändert und verwandelt - *kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde.*

So wie es auch der Dichter des 139. Psalms erfahren hat, in der Not, in der Finsternis, in der Depression, in der Versunkenheit in seiner Krise:

*Und spräche ich: Finsternis breche über mich herein, und Nacht sei das Licht um mich her, so wäre auch die Finsternis nicht finster für dich, und die Nacht wäre licht wie der Tag, Finsternis wie das Licht.*

In seinem 2. Korintherbrief resümiert der Apostel Paulus seine Erfahrung der neuen Geburt aus der Dunkelheit mit seinen unübertroffenen Worten:

*Wenn also jemand in Christus ist, dann ist das eine neue Schöpfung, das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden.*

2. Korinther 5, 17

Pfarrer Jürg Wildermuth  
Oberwinterthur